



Strenge beurtheilen. Der Staatsstreik an sich war am Ende noch viel erträglicher, als die erschlaffende demoralisirende Regierung, welche auf demselben folgte. Die beste Entschuldigung für den Kaiser war die, daß er an sich selbst glaubte und sein System für besser geeignet für die Bedürfnisse Frankreichs hielt, als irgend ein anderes, das man hätte an seine Stelle setzen können. Spätere Irrthümer scheinen fast zu beweisen, daß er in dieser Ansicht nicht ganz Unrecht hatte; er hielt sich selbst für den besten Herrscher Frankreichs und handelte in dieser Voraussetzung so gut er konnte. Seine auswärtige Politik war großmüthig und consequent, bis persönliche Beweggründe ihn veranlaßten, eine Anzahl Ueberraschungen in Szene zu setzen und nach Aufsehen zu haschen. Seine erleuchteten Ansichten auf dem Gebiete der Handelspolitik kosteten ihm ein ziemliches an Popularität, die er unter den schützern der Anhängern seiner Donastie genossen hatte. England hatte sich seit seinem Sturze stark gemindert. Wir hoffen zur Ehre der menschlichen Natur, daß es Viele gibt, die ihm nachtrauern aus einfacher Dankbarkeit.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Pest, 15. Januar. Vizepräsident Bánó eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr Vormittags. Auf der Ministerbank: Szlávy, Zichy, Pauler.

Nach Authentification des Protokollles meldet der Vorsitzende, daß der Minister Graf Josef Zichy sein Wahlprotokoll eingereicht hat, das nun an die ständige Verifikationskommission gewiesen wird. (Eisen auf der Rechten.)

János Hefly überreicht einen Beschlusentwurf, in welchem gesagt wird: In Anbetracht, daß die Regierung hartnäckig am unglücklichen Ausgleich von 1867 festhält, daß ihre leichtsinnige Finanz- und Eisenbahnpolitik das Land in die kritischste finanzielle Lage versetzt hat, daß sie trotzdem die Finanzlage des Landes als günstig bezeichnet und jede Prüfung derselben zurückweist, daß sie den Kroaten gegenüber eine energielose und unkluge Politik befolgt, die eine große Aufregung verursacht, daß die Reichsregierung wegen Mangel der erforderlichen Gesetze im Augenblick, daß die Verwaltung dem Lande nur Kosten auferlegt, dagegen keine Vorteile bietet, daß sie die zeitgemäßen, dringend notwendigen Reformen, so z. B. die Religionsfreiheit, die Zivilehe u. s. w. nicht einführt, daß sie eine unabhängige ungarische Nationalbank nicht errichten will, daß sie nicht errichten kann, daß sie die Steuerreformen nicht durchführt, sondern im Gegentheil durch Beibehaltung des Tabakmonopols und des alten Besteuerungssystems die drückenden Lasten, unter denen die Bevölkerung beinahe zusammenbricht, aufrecht erhält: kann das Haus der jetzigen Regierung kein Vertrauen entgegenbringen, betrachtet es den Umstand, daß die jetzige Regierung noch länger am Ruder bleiben soll, für das Land als gefährlich und bewilligt es daher der jetzigen Regierung kein Geld, sondern weist den eingebrachten Budgetentwurf zurück.

Der Beschlusentwurf wird gedruckt und feinerzeit zugleich mit dem Budget in Betrachtung gezogen werden.

Josef Madarás gibt eine Wiederholung der gestrigen Interpellation zum Besten und betont, daß die Geldnoth auch den Ackerbau schwer bedrückt.

Die Interpellation wird dem Finanzminister schriftlich zugestellt werden.

Zur Tagesordnung übergehend, erfolgte die dritte Lesung des Gesetzentwurfes über die Verwendung ausgeleiteter Unteroffiziere. Der Gesetzentwurf wurde ohne Bemerkung definitiv angenommen und wird nun dem Oberhause zugewendet werden.

Dann gelangte das Budget des Hauses für den Monat Januar zur Erwägung. Im Ganzen waren 80,124 fl. präliminirt. Alexander Esiky mißbilligt es, daß im Budget die Diäten für 439 Abgeordnete präliminirt sind, da es doch nie so viele verifizirte Abgeordnete gebe. Bei dieser Gelegenheit tadelt er es auch, daß viele Abgeordnete die Sitzungen so nachlässig besuchen, ja selbst durch längere Zeit ohne vorhergegangene Meldung von Pest abwesend sind.

Berichterstatter Koloman Madó erwidert, gegenwärtig gebe es 429 verifizirte Abgeordnete; da man aber nicht wissen könne, ob nicht auch die Uebrigen in nächster Zeit ihre Wahlprotokolle überreichen werden, müsse man die Diäten stets für die volle gesetzliche Zahl der Abgeordneten präliminiren. Uebrigens werde das Geld den Berechtigten nur gegen eine, vom Präsidenten vidimirte Quittung ausbezahlt, mithin erhalten nur so viele Abgeordnete, als eben verifizirt sind, die Diäten. Das nicht erprobene Geld bleibe eben in der Kasse des Hauses.

Stefan Patay bringt noch den Umstand zur Sprache, daß das Präsidium streng im Sinne der Geschäftsordnung vorgehen und den nachlässigen Abgeordneten die Diäten nicht verabfolgen lassen solle.

Vizepräsident Bánó erklärt, das Präsidium halte sich in dieser Beziehung streng an die Geschäftsordnung.

Das Haus votirt hierauf die präliminirte Summe. Nächstfolgender Beratungsgegenstand war der Gesetzentwurf über die Bedeckung des Pferdebedarfes der gemeinsamen Armee und der Honveds in Mobilisirungsfällen.

Ueber den §. 2 des Entwurfes entpinnst sich eine längere Debatte. Eröffnet wurde sie zunächst durch Koloman Tija. Derselbe bemerkt zunächst, daß diesem Gesetzentwurfe die erste und unerlässliche

Bedingung eines guten Gesetzes fehle, nämlich der Geist der Gerechtigkeit; Ungarn soll auch für die Bedürfnisse Oesterreichs, nicht bloß für die Bedürfnisse der ungarischen Armee sorgen. Ferner wird der Gesetzentwurf den gesetzlichen Ansprüchen Ungarns auf eine besondere ungarische Armee nicht gerecht. Tija bringt schließlich ein Amendement ein, wonach die ungarische Armee als Bestandteil der gemeinsamen Armee genannt werden und Ungarn nur den Pferdebedarf der ungarischen Armee decken soll.

Ernst Hollán bemerkt, daß die Opposition beim vorliegenden Gesetzentwurfe einerseits die Uebernahme einer onerosen Leistung, andererseits die Frage der Wehrverfassung vor Augen halte. Was die zu übernehmende Last betrifft, meint Redner, daß Ungarn Pferde beistellen müsse, gleichviel, ob es eine besondere ungarische Armee oder eine gemeinsame Armee gäbe. Was die durch Tija's Amendement angeregte Frage der Wehrverfassung betrifft, seien die abweichenden Ansichten der zwei Parteien des Hauses bekannt; diese Frage werde vielleicht noch zur eingehenden Diskussion gelangen, doch halte Redner es nicht für geeignet, gehenden Diskussion bei Beratung des eben vorliegenden Gesetzentwurfes in diese Diskussion zu bringen. Möge diese Frage wie immer aufgefaßt werden, so flüßte es außer Zweifel, daß die beiden vorkommenden Kriegsfällen mit voller Kraft erfüllt sind, einander in vorkommenden Kriegsfällen mit voller Kraft zu verteidigen. (Madaráš ruft dazwischen: Das habe ich stets gesagt!) Die Verpflichtung der Vertreibung entspringt aus der pragmatischen Sanction, deren Gültigkeit von Niemandem in Zweifel gezogen werden kann. Natürlich muß dann jeder Theil für die Vertreibung von seinen Kräften gemäß sorgen, und da Ungarn eine größere Menge von Pferden besitzt, muß es auch mehr Pferde stellen, als die andere Hälfte der Monarchie.

Josef Madarás erklärt, nicht einmal die Adresse von 1861 habe anerkannt, daß die pragmatische Sanction Ungarn verpflichte, die übrigen Länder der Monarchie mit aller Kraft gegen innere und äußere Feinde zu verteidigen.

Georg Nagy unterstützt das Amendement. Ministerpräsident Szlávy bemerkt, daß nicht einzelne gefallene Worte über die staatsrechtlichen Angelegenheiten entscheiden, sondern die Schritte um Schritte vom 1867er Standpunkte auszugehen, weist der Minister entschieden zurück. Ministerium und Majorität befinden sich noch immer streng auf demselben Standpunkte, den sie vor sechs Jahren eingenommen. Tija wünscht, daß es eine gemeinsame Armee geben soll, die aus zwei ganz absonderlichen Armeen, nämlich der ungarischen und der österreichischen Armee, bestehen soll. Dies ist nicht der Sinn des G.-A. 1867: 12, welcher eine gemeinsame Armee tenat, deren einen ergebenden Theil die ungarischen Truppen bilden. Das Amendement aber, daß Ungarn nur für die ungarischen Truppen Pferde stellen soll, altere selbst das Wesen des G.-A. 1867: 12. Ueberhaupt sollen die Leistungen beider Hälften der Monarchie ihren Kräften entsprechen. Zu Leistungen beider Hälften trägt Ungarn 37, Oesterreich 68 Prozent der gemeinsamen Ausgaben trägt Ungarn 43, Oesterreich 57 Prozent, und wir haben zur Arme stellt Ungarn 43, Oesterreich 57 Prozent, und wir haben diese Proportion für gerecht. Wenn es sich nun um die Pferde handelt und wir mehr Pferde besitzen, sollen wir da vom oben angeführten Prinzipie zurücktreten und nicht so viel geben, als wir zu geben im Stande sind? Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, empfiehlt Redner, die §§. 2 und 3 unverändert beizubehalten.

Koloman Tija liest die §§. 11 und 12 des G.-A. 1867: 12 vor, um zu beweisen, daß darin der Ausdruck „ung. Armee“ allerdings vorkomme.

Nachdem dann noch Berichterstatter August Pulsky gegen das Amendement gesprochen, erfolgte die Abstimmung und erhebt sich die Majorität für die unveränderte Beibehaltung des §. 2.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 15. Januar. (Abgeordnetenhaus.) Die heutige erste Sitzung nach den Weihnachtsferien bot durch die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände kein sonderliches Interesse, da dieselbe zumeist nur spärlich besucht. Die Siege der Slowenen und Vorarlberger blieben vor spärlich besucht. Die Siege der Slowenen und Vorarlberger blieben vor spärlich besucht. Die Siege der Slowenen und Vorarlberger blieben vor spärlich besucht.

Die Sitzung wurde durch den Berichterstatter Graf Kuenburg in Folge seiner Berufung ins Herrenhaus sein Mandat als Mitglied dieses Gerichtshofes niedergelegt habe.

Von der Regierung werden Gesetze eingebracht über die Aufhebung der Injerensteuer und die Pensionsbezüge der Sicherung und des Detektivkorps vom Inspektor abwärts. Auf der Tagesordnung stehen erste Lesung. Das Gesetz über die Regelung der Beamtengehälter wird dem Finanzausschusse, jenes über die balmantinschen Eisenbahnen einem Spezialausschusse zur Beratung übergeben.

Hierauf werden in den Ausschuss für die Revision der Geschäftsordnung gewählt die Abgeordneten: Giska, Herbst, Berger, Tinti, Widlich, Nechbauer, Weber, Groß und Smolka.

(Ueber eine gräßliche Eisenbahn-Katastrophe in Amerika berichtet ein im „Newport Herald“ abgedrucktes Telegramm aus Bessfeld, vom 25. Dezember, folgendes: „Heute Nachmittags um 3 Uhr ereignete sich auf der Groß-Cul-Eisenbahn in der zwischen Brodton und Maysville gelegenen Station Prosepekt ein furchtvolles Unglück. Als der nach dem Norden bestimmte, aus der Lokomotive, einem Gepäck- und zwei Passagierwaggons bestehende Zug Gooze Creek passirte, entgleiste die Lokomotive und die Waggons stürzten über die Treilbrücke 40 Fuß tief hinunter. Die Waggons überzogen sich völlig und hatten den Boden erreicht, als sie zu brennen begannen. Wie man vernehmen konnte, befanden sich ungefähr 60 Passagiere im Zuge. Kein einziger blieb unverfehrt. 27, darunter 4 Frauen, wurden lebend aus den brennenden Trümmern gerettet. Man glaubt, daß 35 Personen getödet worden sind. Es war kein Wasser zur Löschung der Flammen vorhanden, und nur zwei Äxte konnten beschafft werden, um die Waggons in Stücke zu schlagen. In dieser Lage wurden ungefähr 25 Personen lebendig gerettet, die Lust nahezu eine Stunde lang mit ihren herzerregenden Hilserufen erfüllend. Man glaubt, daß mehrere der Geretteten an ihren Verletzungen sterben werden.“)

(Die indischen zwölf Ehestandsgebote, die einen recht deutlichen Beweis liefern, wie wenig selbst heute dort die Civilisation Eingang gefunden, lauten: Erstes Gebot: Es gibt für das Weib keine andere Gottheit auf Erden, als den Mann. Zweites Gebot: Sei der Mann noch so alt, häßlich, abstoßend und streng, ja ob er sogar durch Liebhaftes alles Hab und Gut verschwende, dennoch soll ihn zu behandeln als ihren Herrn und Meister und als ihren Gott. Drittes Gebot: Was zum Weib geboren ward, ist da, um zu dem gehörend sein Leben lang; als Mädchen soll sie sich beugen vor dem Vater, als Frau vor dem Gemal, als Witwe vor ihren Kindern. Viertes Gebot: Jedes verheiratete Weib soll sorglich vermeiden, den Männern, die mit geistigen und leiblichen Vorzügen ausgestattet sind, auch nur die kleinste Beachtung zu erweisen. Fünftes Gebot: Ein

Das Gesetz über die Aushebung des Rekrutenkontingentes im Jahre 1873 wurde hierauf ohne Debatte genehmigt, desgleichen über Antrag des Finanzausschusses eine Resolution angenommen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, mit Deutschland möglichst gleichförmige Tarife für Fahr- und Briefpostsendungen in Oesterreich einzuführen. Hierauf wird die Sitzung geschlossen und die nächste für kommenden Dienstag anberaumt.

Juland.

Pest, 14. Januar. Mit Herru Strofmayer scheint die ungarische Regierung genehmer zu sein, ein ernstes Wort zu sprechen. Bezüglich der Manipulation der Kirchengüter beleuchtet „B. N.“ Natur und Ausdehnung des Nutzungsrechtes der Beneficianten, sowie die diesfälligen Befugnisse des Staates, und sagt zum Schlusse: „Von diesem Standpunkte aus, ja was mehr, auch tragt des Gesetzes, können gegen einen Prälaten, der das Gerücht bewahrt, beim Djalovarer Bischof eingetreten, dessen derzeitiger Besizer, Herr Strofmayer, die ausgebehten Wadungen des Bischofs bewahrt, so wird man — wir sind überzeugt davon — dem Gesetze Geltung zu verschaffen wissen, auch Herr Bischof Strofmayer gegenüber, der seine bedeutenden Revenuen (siehe Affaire Sinkovic) nicht eben zu heiligen und frommen Zwecken der Kirche verwendet.“

Pest, 16. Januar. In unterrichteten Abgeordnetenkreisen wird erzählt, Hollán sei zum Kommunikationsminister designirt und werde Tija nach der Budgetdebatte ablösen.

Wien, 16. Januar. Der hier eingetroffene Sektionsrath Erkövy überreichte dem österreichischen Finanzminister seine Legitimation; heute findet die erste Versammlung der beiderseitigen Bankkommissionen statt; die beiden Finanzminister sollen vorläufig an den Beratungen nicht Theil nehmen.

Prag, 14. Januar. Der Statthalter revidirte den Bardsbiger Seuchenraport, bewilligte den durch Viehverluste Bedrängtesten Geldunterstützungen, inspicierte den Hohenmauther Militärarcbord und besuchte das Sanftenberg, wo erst kürzlich die Seuche neuerlich ausgebrochen. Er überzeugte sich persölich von der Zweckmäßigkeit der getroffenen Verfügungen. In Seinfenberg wurde eine Militär-Verstärkung angeordnet und Reidenau sowie die übrigen Bezirkshauptmannschaften und Amtsgeschäfte revidirt. Allerorten sind ein Empfang der Gemeinde- und Bezirksvertretungen statt.

Nach Meldung des „Czech“ begibt sich Cardinal Schwarzenberg vom Krankenlager der Fürstin Eleonore in Wittingau nach Wien, um dort den Herrenausstiftungen beizuwohnen.

Prag, 15. Januar. Das im Prozesse über das Attentat gegen das Leben des Statthalters auf Hochverrath lautende Urtheil wurde vom Ober-Landesgerichte bestätigt. Rzehal wurde zu zwölfjährigem, Czernowka zu sechsjährigem schweren Kerker verurtheilt. Raska wurde freigesprochen.

Prag, 16. Januar. Ritter Nachodsch, bekannt durch den Wahlaufspruf an die Militärs bei den Großgrundbesitzwahlen, ist gestern gestorben.

Ausland.

Berlin, 14. Januar. Die Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses beschloß, eine Resolution zu beantragen, betreffend die Vorlegung eines Organisations-Gesetzes der preussischen Ministerien und Verwaltungsbehörden in der nächsten Session. Die Fortschrittspartei nebst den übrigen Fractionen der Linken will die directe Behandlung der Vorlagen des Cultusministers ohne vorhergehende Commissionsprüfung. In der Plenarberatung wünscht die Fortschrittspartei eine Verordnungsmaßregel, welche die Fortschrittspartei, bestehend durch je drei Delegirte jeder Fraction, welche den Vorlagen zustimmt.

Der evangelische Ober-Kirchenrath geht morgen an die Beratung der Sndow'schen Angelegenheit. Zwölf protestantische Geistliche Berlins richteten eine Denkschrift an den Ober-Kirchenrath, worin sie sich zum gleichen Standpunkte wie Sndow betonen und gleiche Behandlung verlangen.

Berlin, 14. Januar. Der König hat gestern das Entlassungsgesuch des Landwirtschaftsministers v. Seldow angenommen und den Ober-Präsidenten von Posen, Grafen Königsmarck, zu seinem Nachfolger ernannt.

Paris, 14. Januar. In der heutigen Sitzung des Dreißiger-Ausschusses verlas Laroze den Entwurf des Sub-Comités, welcher die bekannt gewordenen Meldungen über die Bedingungen der Anwesenheit Thiers' in der National-Versammlung und über das Recht zur Ausübung eines suspensiven Veto bestätigt. Der Entwurf bestimmt ferner, daß nach dem Auseinandergehen der gegenwärtigen National-Versammlung die gesetzgebende Gewalt durch zwei Kammern ausgeübt werde, und wird der Ausschuss beauftragt, eine Vorlage bezüglich der zu bildenden zweiten Kammer vorzubereiten.

Präsident Thiers gibt in längerer Auseinandersetzung wiederholten Anschauungen Ausdruck, welche er bereits im Sub-Comité dargelegt

Weib soll sich nie erlauben, mit ihrem Gemal zu Tische zu sitzen, sondern eine Ehre darin setzen, essen zu dürfen, was er übrig läßt. Sechstes Gebot: Wenn der Mann lacht, so soll sie auch lachen, und weinen, wenn er weint. Siebentes Gebot: Jedes Weib, gleichviel weß Standes sie sei, soll mit eigener Hand des Mannes Kleiderwaschen zubereiten. Ahtes Gebot: Um Wohlgefallen vor seinen Augen zu finden, soll sie sich baden alle Tage, zuerst in reinem Wasser, und darauf in Safranwasser; sie soll ihr Haar kämmen und salben, den Rand der Augenlider, mit Antimonium färben und ein rothes Zeichen auf die Stirn malen. Neuntes Gebot: Ist ihr Gemal fern, so soll sie salben, aufmalen. Neuntes Gebot: Ist jedes Schmutzes enthalten. Zehntes Gebot: der Erde schlafen und sich jedes Schmutzes enthalten. Zehntes Gebot: kehrt ihr Gemal heim, so gehe sie ihm jubelnd entgegen, lege sogleich vor ihm Rechenhaft ab von ihrer Aufführung, ihren Worten und selbst von ihren Gedanken. Elftes Gebot: Wenn er sie ausschilt, so soll sie ihm für seinen guten Willen Dank sagen. Zwölftes Gebot: Wenn er sie schlägt, so empfangt sie geduldig die Züchtigung, nehme seine Hand, kaffe dieselbe demüthig und bitte ihn um Verzeihung, daß sie ihn zornig gemacht habe.

(Ein Mensch, der 178 Jahre alt ist.) Die „Anglo-Brazilian Times“ vom 4. December enthält folgendes: „Von den mit dem Zenus in Cape Frio, in der Provinz Rio Janeiro Beauftragten wird folgender Fall eines außerordentlich hohen Alters erzählt. Jose Martins Coutinho wurde geboren am 20. Mai 1694 und ist demnach jetzt 178 Jahre alt. Er ist in vollen Besitze seiner geistigen Fähigkeiten und beklagt sich nur über Steifheit in den Kniegelenken. In seiner Jugend kämpfte er als Soldat in Pernambuco gegen die Holländer und ertrug sich der Hauptereignisse unter Dom John V., Dom Jose und Donna Maria I. Als Beweise für die Richtigkeit dieser außerordentlichen Angabe wird hinzugefügt, daß Coutinho mit sechs Frauen 42 Kinder erzeugt hat, daß er 123 Enkel, 86 Urenkel, 23 Ur-Urenkel und 20 Kinder dieser Ur-Urenkel zu seiner Familie zählte.“

Notizen.

(Eine gewissenhafte Schildwache.) Als am 9. d. M. Mittags, so erzählt die „Dresdner Post“, sich der Kronprinz von Sachsen an der Seite des Abgeordneten Schred in Dresden in die Landtagsitzung verfügte, vergaß derselbe unten am Eingang die glimmende Cigarre zu entfernen, aus welcher noch einige Wölffchen aufzwickelten. Die beiden Schildwachen präsentirten das Gewehr, einer der Wächterposten aber erlaubte sich laut die Bemerkung: „Königliche Hoheit, hier wird nicht geraucht!“ Der Kronprinz billigte sichtbar diese Mahnung und fügte sich sofort dem Geheiß, indem er die Cigarre bei Seite legte. — Wir glauben, daß nur beide Theile thaten, was ihnen zukam.

Er besteht auf... des Landes... und... von einigen... Zeit für die... einer einmonatlich... gegen die Form... die Verpflichtung... verlassen. Er... Veranlassung... mindestens zwei... sitzirt und die... lung der gegen... Die Sign... aufgehoben. N... Rem, 1... liche und latein... in Rom, Paal... wünsch zum... welche sich beim... herkam und un... von Lehrer der... her Neilage u... gisch gegen un... der Vertieunde... steht den papst... ure Religion g... Kirche des deut... Der Papst an... kann man nicht... den. Derjenig... und seldem... Herz öffnen m... gelium, als J... und fügte hing... den Großen d... habe de malo... Wahrheit gefas... aufhebt, das... gehert? Aber... wen habe... Welt geachtet... damit sie ihre... Grund, warum... Kirche zu verfa... ich eurem Urth... zufügen. Nicht... in der Kirche... Unterrichts in... beliebt werde... zu den Diener... ein gebilligtes... der Deputatio... im Glauben z... Rom, Napoleon's... In Flo... Santa Croce... Rom, minister hat... durchs entfe... Louis Napole... selbst zu ver... Lond... Staatssecretar... bracht wurde... und Spanien... Standar... laublich der... welcher Abich... angucken. Lond... erklärte gefier... etionirte, d... zufügte, daß... diesjährigen... Die W... widerprechen... einer von der... Louis Napo... In ei... fündigt Herr... des Grafen... der Kriegser... Die K... Besuch abstat... Lond... Reichnam Na... Fischer... lacht. Biscon... Graf Schwa... Lond... 25,000 Mer... künft des K... Lond... währte von... wurde auf... Im A... beamte des... Carrobert... italienische G... merkt. Fort... Der K... mit dem Kai... mantel mit... Die z... nächsten Pre... sden Kirche... das Haupt... vagen war... Der z... Louis Philit... Unglück... waren geich... Sonst... den Straßen... Die z... Garten Schl...

truentontingentes im Jahre ...

Strosmayer scheint die ungarische ...

Strosmayer scheint die ungarische ...

Strosmayer scheint die ungarische ...

Strosmayer scheint die ungarische ...

Strosmayer scheint die ungarische ...

Strosmayer scheint die ungarische ...

Strosmayer scheint die ungarische ...

Strosmayer scheint die ungarische ...

Strosmayer scheint die ungarische ...

Strosmayer scheint die ungarische ...

Strosmayer scheint die ungarische ...

Strosmayer scheint die ungarische ...

Strosmayer scheint die ungarische ...

Strosmayer scheint die ungarische ...

Strosmayer scheint die ungarische ...

Strosmayer scheint die ungarische ...

Strosmayer scheint die ungarische ...

Er besteht auf seinem Wunsche nach ...

Die Sitzung wurde nach der Rede ...

Rom, 13. Januar. Der Papi empfing ...

Der Papi antwortete: „Mit solchem ...

Der Papi antwortete: „Mit solchem ...

Der Papi antwortete: „Mit solchem ...

Der Papi antwortete: „Mit solchem ...

Der Papi antwortete: „Mit solchem ...

Der Papi antwortete: „Mit solchem ...

Rom, 13. Januar. Der König ordnete ...

In Florenz wurde eine Subscription ...

Rom, 14. Januar. Die amtliche ...

London, 14. Januar. Die Times ...

London, 14. Januar. Die Times ...

London, 14. Januar. Die Times ...

London, 15. Januar. Gestern haben ...

London, 15. Januar. Gestern haben ...

London, 15. Januar. Gestern haben ...

London, 15. Januar. Gestern haben ...

London, 15. Januar. Gestern haben ...

London, 15. Januar. Gestern haben ...

London, 15. Januar. Gestern haben ...

London, 15. Januar. Gestern haben ...

Dublin, 13. Januar. Der hiesige ...

Rustschuk, 16. Januar. Um weitere ...

Serajevo, 16. Januar. Unter den ...

Vokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 18. Januar. Wir ...

Hermannstadt, 18. Januar. Wir ...

Hermannstadt, 18. Januar. Wir ...

Hermannstadt, 18. Januar. Wir ...

Hermannstadt, 18. Januar. Wir ...

Hermannstadt, 18. Januar. Wir ...

Hermannstadt, 18. Januar. Wir ...

Hermannstadt, 18. Januar. Wir ...

Hermannstadt, 18. Januar. Wir ...

Hermannstadt, 18. Januar. Wir ...

Hermannstadt, 18. Januar. Wir ...

Hermannstadt, 18. Januar. Wir ...

Hermannstadt, 18. Januar. Wir ...

Hermannstadt, 18. Januar. Wir ...

Hermannstadt, 18. Januar. Wir ...

Hermannstadt, 18. Januar. Wir ...

Hermannstadt, 18. Januar. Wir ...

Hermannstadt, 18. Januar. Wir ...

Hermannstadt, 18. Januar. Wir ...

Hermannstadt, 18. Januar. Wir ...

Hermannstadt, 18. Januar. Wir ...

Unsere Feuerwehr.

Die Zeit zwischen der Abhaltung ...

Es hatte mehr Gegner als Anhänger ...

Man soll eben Nichts verloren geben ...

Der gesunde Sinn unserer Bürger ...

Zu der Matrikel der Feuerwehrmänner ...

Wir dürfen es doch gewiß auch heute ...

Die Zahl der unterstützenden Mitglieder ...

Dazu dürfte die erste Schaubung ...

Unter solchen Umständen wird denn ...

Indem der Ausschuss diese auf den ...

Vor Allem aber fühlt sich der Feuerwehrausschuss ...

Wir sagen hiermit öffentlich Dank ...

Mögen diese untrüglichen Beweise ...

Die Mittel, welche für diesen Zweck ...

Der Feuerwehrausschuss.

Aviso

für die Feuerwehrmannschaft.

Die Übungen der Steiger- und Spritzenmannschaft ...

Feuerwehrcouren sind gegen Ertrag ...

Hermannstadt, den 16. Januar.

Der Obmann.

Wichtig für Viele.

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug ...

Fremdenliste.

Angekommen am 17. Januar 1873:

Hôtel P. Neuhirer, J. Mikolajewski, S. Reichberger, aus Beja; S. Müller, aus Mühlbach; R. Pelzer, aus Mediasch; Binder, Grundbuchinspektor, aus Agnetshelm.

Telegr. Wiener Cours vom 17. Jänner 1873

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 5% Metalliques, 5% mit Mai- u. Novem. Zinsen, 5% National Anlehen (Silber), etc.

A. Husnagl, Stadt- und Stuhlwanndrucker.

Summarischer Ausweis

der in Hermannstadt im Jahre 1872 Verstorbenen.

Summe der Verstorbenen: 915.

Männliche: 510. — Weibliche: 405.

In den Monaten:

Table with 2 columns: Month and Number of Deaths. Includes entries for January (87), February (73), March (88), April (83), May (90), June (59), July (76), August (64), September (59), October (86), November (82), December (68).

Nach Altersperioden.

Table with 2 columns: Age Group and Number of Deaths. Includes entries for Todtgeboren (48), Von der Geburt bis Ende des 2. Jahres (207), Von dem 2. zu dem 5. Jahre (99), etc.

Table with 2 columns: Age Group and Number of Deaths. Includes entries for 15-25 (15), 25-40 (127), 40-50 (114), 50-60 (72), 60-70 (52), 70-80 (34), 80-90 (12), 90-100 (1).

Nach den Todesursachen.

Table with 2 columns: Cause of Death and Number of Deaths. Includes entries for Verunglückt (11), Selbstmord (8), An Zahnen (12), Fraisen (27), Keuchhusten (8), Entzündungen (102), fieberhaften Ausschlägen (34), Schlagflus und Lähmungen (86), Typhus (28), Blutergussung (26), Diphtheritis (158), Wasserlucht (38), Tuberculosis (87), Zehrfieber (52), Entzündungen (32), Organ. Herzfehler (22), Entkräftung (29), Schwäche bei Neugeborenen (29), Altersschwäche (46), Aus andern Todesursachen (32).

Hermannstadt, den 15. Januar 1873.

A. Husnagl, Stadt- und Stuhlwanndrucker.







